Chance für die Freiheit des einzelnen, aber auch Risiko

Dr. Michael Salmony, Leiter des Bereichs Medien bei IBM, spricht beim Arbeitgeberempfang über Multimedia

LEONBERG (stef). Werden wir bald alle zu isolierten „Couch Potatoes", die nur noch auf dem Sofa vor dem Fernsehgerät sitzen, sich mit Chips vollstopfen und einfach alles anschauen, was die neue Medienwelt mit ihrem „CD-Radio-Fernseh-Video-Telefon-Gerät" zu bieten hat? Oder bieten neue Technologien wie die Datenautobahn auch ganz neue Bildungsmöglichkeiten? Über die technischen Möglichkeiten, ihre gesellschaftliche Bedeutung und ihre Risiken sprach Dr. Michael Salmony, Leiter des Bereichs Marktentwicklung, Medien und Telekommunikationstechnologie bei IBM, beim Arbeitgeberempfang von Leonbergs Oberbürgermeister Bernhard Schuler im Sitzungssaal des Rathauses.

„Wie sich die neuen Medien entwickeln werden, ist schwer vorauszusagen", meint Dr. Salmony



(Foto: Konstantinović). Als Beispiel nennt er das Telefon: Bei seiner Entwicklung dachte noch keiner an das weltweite Kommunikationsmittel von heute. Vielmehr ging man damals davon aus, daß man dank dieser Erfindung Konzerte zu Hause mithören könne. Auch bei der Datenautobahn, an deren Probefahrt auch Leonberger angeschlossen sind, sind noch viele Fragen offen. Hier verschmelzen drei bisher völlig getrennte Bereiche: der Computer, die Telekommunikation und die Medien.

Durch die Digitalisierungstechnik ist es möglich, statt 30 plötzlich 500 Kanäle einzuspielen. Salmony nennte einige Verwendungsmöglichkeiten: Man könnte sich etwa seine individuelle Zeitung zusammenstellen, die einem alle Informationen zu einem bestimmten Thema liefert. Und wenn der eigene Fußballverein gewonnen hat könne das in einem roten Kasten ebenfalls oben auf der ersten Seite stehen. Oder wenn der Bundeskanzler auf Staatsempfang im Ausland ist, könne zur aktuellen Rede per Knopfdruck auch die vom letzten Besuch zum Vergleich auf den Bildschirm geholt werden. Weitere Bereiche sind auch Spiele oder Home-Shopping.

Doch auch für die Unternehmen bieten die neuen Techniken Möglichkeiten: Bei Konferenzen über Bildschirm fallen lange Reisen weg. Und auch der Versicherungsvertreter muß bei einer Vertragsänderung nicht mehr ins Haus kommen. Der Vertrag wird einfach auf dem Bildschirm eingeblendet. Und nicht nur das. Auch das „individuelle" Büro wird dadurch möglich. Denn nun ist es nicht mehr wichtig, wo der einzelne seinen Arbeitsplatz hat, solange er Zugang zu den erforderlichen Netzen hat.

Doch bis dahin sind noch eine Reihe von Fragen zu klären. Darauf weist Salmony die etwa 80 Besucher beim ersten Arbeitgeberempfang von Oberbürgermeister Schuler hin. Rechtlich stelle sich zum Beispiel die Frage, ob Multimedia noch unter den Begriff des Rundfunks falle? Oder ob Home-Shopping als Werbung anzusehen sei? Wenn das so ist, dürfte sie nach derzeitigem Recht täglich nur eine Stunde ausgestrahlt werden und wäre damit für die Firmen wohl uninteressant, meint der Experte. Ungeklärt sei auch noch die Frage nach der Rechtmäßigkeit einer Aufsichtsratssitzung, wenn die Mitglieder nur per Bildschirm zusammengeschaltet seien. Ebenso sei auch noch unklar, wem eigentlich die Bilder und Texte in den neuen Medien gehören oder wann bei Heimarbeit ein Unfall nun als Arbeitsunfall zu werten sei, zeigt der Fachmann einige Probleme auf, die mit den neuen Medien verbunden sind.

„Im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik ist gewaltig was in Bewegung geraten", faßt Salmony seine Ausführungen zusammen. Hier böten sich Chancen für individuelle Freiheit, aber auch Risiken, die sehr ernstgenommen werden sollten. Die USA hätten zwar in diesem Bereich die Vorreiterrolle übernommen, doch „Europa hat hier hervorragende Chancen", spielt Salmony auf die Infrastruktur der Telekom an.

LEONBERGER KREISZEITUNG VOM: 13.3.95